



Ausgabe vom 06.10.2019

## AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

### Sitzprobe bestanden



Kaum hatte Philipp Degenhardt von der Zerstörung der Bank vor der Schutzhütte am Hohenstein erfahren, machte er sich sofort an deren Reparatur. Mit einem Probesitzen wurde die Reparaturmaßnahme an der einst von Adolf Heger erbauten Holzhütte abgeschlossen. Reichenbach kann sich glücklich schätzen, dass es noch immer Freiwillige wie Philipp Degenhardt gibt, denen ihr Dorf und dessen Aussehen am Herzen liegen.  
(Text/Foto: koe)



### Über Jahrzehnte auch als Trachtenträger und im VVR aktiv

Vor 100 Jahren, am Sonntag, 1. September 1919, wurde in Reichenbach Hans Kindinger geboren. Der Steinbildhauermeister war über Jahrzehnte hinweg sowohl in der Bildhauer- und Steinmetzinnung, als auch in der Kreis- und Kommunalpolitik sowie dem örtlichen Vereinsleben aktiv. Als höchste Auszeichnungen wurden ihm die Ehrenobermeisterwürde der Innung im Kreis Bergstraße, sowie der Landesehrenbrief verliehen. Ihm gedachten seine Familie und Wegbegleiter nach einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche an seinem Grab auf dem neuen Friedhof und legten Blumen nieder.



Hans Kindinger kam in Reichenbach im Oberdorf zur Welt. Hier ging er zur Schule zusammen mit unter anderem Georg Alexander Kindinger, dem späteren Ortsvorsteher. Und hier wurde er am 23. April 1933 von Pfarrer Wilhelm Scheid konfirmiert. Wie Vater und Brüder erlernte er den Beruf des Steinhauers in der DESTAG. Sein Ausbil-

dungsbetrieb lag nur wenige Meter vom elterlichen Wohnhaus in der Hohensteiner Straße entfernt.

Schon als Jugendlicher schloss sich Kindinger den örtlichen Trachtenträgern an. Erste Aufnahmen von der Gruppe zeigen ihn bei öffentlichen Auftritten in der Umgebung und sogar bei einem großen Trachtenfest in Frankfurt. Zusammen mit seiner Frau Christel nahm er bis in die 1960-er Jahre hinein an den Veranstaltungen der Heimatfreunde teil und gehörte auch zu den Gründungsmitgliedern des Verschönerungsvereins, der seit den 1980-er Jahren die Trachtentradition im Dorf fortführt. Das Foto zeigt Kindinger 2. von links.

Ein Klick ins SW-Bild auf Seite 1 führt zu alten Aufnahmen (Repros) von Trachtenveranstaltungen seit den 1930-er Jahren mit Hans Kindinger. (Text/Repro: he)

### Auf rotem Porsche durch das Dorf



Ein Reichenbacher Original ist tot. Nach langer schwerer Krankheit verstarb in der Beedenkirchener Straße der Zimmermann, Pappenmacher, Feuerwehrmann, Hobbylandwirt und „Traktorfahrer in allen Lebenslagen“ Karl Scharschmidt, der von vielen „Eck-Karl“ genannt wurde.

Karl Scharschmidt wurde 1934 in Reichenbach geboren, in der Evangelischen Kirche getauft und ging hier zur Schule. 1949 wurde er zusammen mit unter anderen dem erst kürzlich verstorbenen Heinrich Laut (Schuhgasse) und dem späteren Pfarrer Valentin Kaffenberger (Falltorweg) konfirmiert. Er erlernte den Beruf des Zimmermanns, arbeitete aber schon kurz nach dem Erhalt des Gesellenbriefes in der Pappenfabrik Tempel in Elmshausen. Dort war er 43 Berufsjahre tätig. 1958 heiratete er Gerda Hechler aus Elmshausen.

Mit ihr hatte er sechs Kinder, die zusammen mit inzwischen zehn Enkelkindern und einem Urenkel überwiegend in Lautertal leben.

Nach seiner Verrichtung 1997 widmete er sich als Hobbylandwirt verstärkt seinen Wiesen und Feldern. Regelmäßig sah man ihn auf seinem roten „Bulldogg“ der Marke Porsche durchs Dorf fahren. Mit ihm holte er auch einmal in der Woche für seine große Familie Getränke in einem Lauterner Supermarkt. Auch diese Gelegenheit nutzte der immer freundliche und gut aufgelegte „Eck-Karl“ zu einem Schwätzchen mit seinen Mitbürgern. Mit der Erkrankung seiner Frau und trotz großen eigenen gesundheitlichen Problemen kümmerte er sich mit Unterstützung seiner Tochter Heike Röhm um Haus und Hof. Jetzt verstarb er im Alter von 85 Jahren. (Text und Foto: he)



### Kork wird weiter gesammelt

Kork ein 100-prozentiges Naturprodukt, das gut recycelt werden kann. Da es viel zu schade zum Wegwerfen ist, werden Korkverschlüsse seit 1992 auch in Lautertal einer Wiederverwertung zugeführt. Kork wird aus der Rinde der Kork-Bäume (*Quercus Suber*) gewonnen, die in Mittelmeer Regionen wachsen, vor allem in Portugal, aber auch, wie unser Bild zeigt, auf Korsika.

Die erste Ernte der Baumrinde soll erst bei 20-jährigen Bäumen erfolgen. Danach kann die Rinde ohne Schädigung des Baumes alle neun bis 15 Jahre gewonnen werden. Kork wird seit tausenden von Jahren wegen seiner einzigartigen Eigenschaften und Qualitäten für viele Dinge genutzt, da er

sehr leicht, wasserdicht, schwer entflammbar, langlebig, elastisch und recyclebar ist sowie gute thermische und akustische Isolierung bietet.

An den Sammelstellen in Lautertal und Bensheim können die natürlichen Flaschenverschlüsse für die Aktion „Korken für Kork“ der Hanauerland Werkstätten (Kontakt: korken-fuer-kork@diakonie-kork.de) abgeliefert werden. Die Verwendung von Glas-, Kunststoff- und Schraubverschlüssen führt seit einigen Jahren zu einem kontinuierlich sinkenden Sammelergebnis. Bundesweit gibt es rund 3.000 Sammelstellen bei engagierten Einzelpersonen, Gruppen, Kirchengemeinden, Kommunen oder Landkreisen. Sie sammeln „Korken für Kork“, um den natürlichen Wertstoff Kork (Info: <http://www.natuerlichkork.de/>) zu erhalten und um die Arbeit der Diakonie Kork zu fördern.

In Lautertal nehmen folgende Stellen Korke entgegen: Bäckerei Knapp (Gadernheim), in Reichenbach der „Blumenladen“ (Falltorbrücke) sowie Fotostudio Hogen (Marktplatz), Elektro Rettig (Elmshausen), Edeka- Getränkemarkt (Lautern), Familie Kosch, (Schannenbach, Krehbergstraße 520). In Beedenkirchen können die Korke in der Wartehalle im Pfarrhof deponiert werden. In Bensheim nimmt das E-Center an der Leergutrückgabe Korke entgegen. Zu Rückfragen steht die „Kork-Initiative Lautertal“ unter 06254-7546 zur Verfügung. (Text/ Foto: koe)



### Briefkasten in luftiger Höhe

Nicht gerade kinderfreundlich angebracht ist momentan der Briefkasten an der Nibelungenstraße Ecke Auf der Steinaue in Reichenbach. Eine Baustelle bedingte die Platzierung in dieser „luftigen“ Höhe. Aber analoge Korrespondenz ist bei der jüngeren Generation sowieso nicht angesagt. Wie inzwischen gemeldet wurde, haben auch Erwachsene Schwierigkeiten an den gelben Kasten zu kommen. (Text/Foto: koe)

### Winter in Kanada



Der Webmaster des VVR, Dr. Joachim Bartl, ist noch in Kanada. Am 9. September überquerte er nach langer Rundreise durch die USA wieder die Grenze nach Kanada und ist mittlerweile nach etlichen Hundert Kilometern mit dem Wohnmobil wieder in Calgary angekommen.

Nach einem „kurzen Herbst“, lange gibt es in dieser Region der Erde nicht, wie er am 27. September schreibt (Bild links), wurde er dann 2 Tage später vom Winter überrascht, der bei -3 Grad für kräftigen Schneefall sorgte. Und binnen weniger Stunden war Calgary weiß (Bild rechts), wie auf seiner Homepage zu lesen ist: (Text: fk, Fotos: jb)

<https://canada-s-calling.blogspot.com/>



### 60 Nachwuchskräfte im Einsatz

Rund 60 Mitglieder der Lautertaler Kinder- und Jugendfeuerwehren lieferten „eine tolle Nummer“ bei der Großübung des Lautertaler Nachwuchses zusammen mit dem Lautertaler Jugendrotkreuz ab. Brandobjekt waren Hallen der Firma Röder in Reichenbach. Hier galt es



vermisste Personen in den verqualmten Räumen zu finden, zu bergen und an die Sanitäter zu übergeben. Einen umfassenden Löschangriff mit Wasser aus allen Rohren sowie einen Innenangriff in der Betriebshalle leisteten die jungen Feuerwehrleute, die konzentriert bei der Sache waren. Erfolgreich wurde ein tatsächlich brennender Holzstapel gelöscht. Nachdem alle Löscharbeiten abgeschlossen waren, beendete Einsatzleiter Daniel Noller die Übung.

Zur Abschlussbesprechung kam man in der Feuerwehrunterkunft in Reichenbach zusammen. Dort gab es Getränke, belegte Brötchen und Würstchen, die Beate Bormuth zusammen mit Tochter Jessica vorbereitet hatten. Bürgermeister Andreas Heun war sehr beeindruckt von der Übung und erfreut, dass sie allen Beteiligten offensichtlich Spaß gemacht habe. Er dankte besonders den Betreuern, die die jungen Leute immer wieder motivierten mitzumachen. Mit „macht weiter so“ überreichte das Gemeindeoberhaupt eine Geldspende an den Feuerwehrynachwuchs.

Gemeindejugendwart Pierre-André Reising dankte dem Bürgermeister für die Spende. Auch er lobte den Ablauf der Übung und dankte besonders dem JRK für seine Mitwirkung. Sein Dank ging auch an alle Jugendwarte, Betreuer und Helfer, die ihren Samstagnachmittag geopfert hätten. (Text/Fotos: koe)



### Letzter Blutspendetermin in diesem Jahr

Schon mal zur Terminplanung weist das DRK-Lautertal auf seinen letzten Blutspendetermin im Jahr 2019 hin. Dieser findet am **17. Oktober von 16.30 Uhr bis 20 Uhr** in der Lautertalhalle in Elmshausen statt. Ganz wichtig ist, den **Personalausweis** und etwa eine Stunde Zeit mitzubringen, das sind 60 Minuten, die Menschenleben retten können, wie das DRK betont. (Text/ Foto: koe)

### Gartenarbeiten bei der Feuerwehr

Neu gestaltet die Freiwillige Feuerwehr Reichenbach momentan ihre Grünanlage am Gerätehaus. Dabei wurde als Erstes von freiwilligen Helfern der Hang zur TSV-Turnhalle mittels Gabionen abgefangen. Eine entsprechende Bepflanzung soll noch folgen. (Text/Foto: koe)



## SSV Reichenbach

Seit 1990 hat der SSV mittels Container Altpapier gesammelt. In der Anfangszeit gab es von der Gemeinde Lautertal noch einen Zuschuß für die Vereine die Papier gesammelt haben. In den letzten Jahren fiel dies allerdings dem Rotstift zu Opfer. Dann gab es lange Zeit 40.- Euro pro Tonne Altpapier. Als dann China im letzten Jahr kein Altpapier mehr abnahm, sank der Preis auf 10.- Euro pro Tonne. Jetzt wurde dem Verein in einem Schreiben mitgeteilt, dass man in der nächsten Zeit kein Geld mehr für die Sammlung bekommt. Daraufhin hat der SSV beschlossen, die Sammlungen einzustellen. (Text/Foto: Peter Gehrisch)



### „Hohenstein in Flammen“

#### Schon in den 1950-er Jahren versuchte Reichenbach, den Tourismus zu fördern

Die Zielsetzung war gleich, die Ausführung ähnlich: Wie heute mit dem Felsenmeer und „Felsenmeer in Flammen“ wurde in den 1950-er Jahren mit dem „Bergfest“ und einem Feuerwerk versucht, den Tourismus im Tal zu fördern.



Initiator war der Odenwälder-Motorsportclub (OMC), in den ersten Jahren seines Bestehens „Hans Dampf in allen Gassen“. Nachdem das erste Bergfest 1950 im wahrsten Sinne des Wortes „ins Wasser gefallen war“, formulierte der Verein gegenüber der Gemeinde seine Vorstellungen. So sollte das Bergfest zu einem „traditionellen Heimatfest“ umgestaltet und später einem noch zu gründenden Verkehrsverein übertragen werden.

Vom Reinerlös wollte der OMC drei Viertel der Gemeinde für Verschönerungsarbeiten zur Verfügung stellen. Dafür sollte diese eine mögliche Unterdeckung übernehmen. Der Verwendung des Reinerlöses stimmte die Gemeinde zu. Bei einem Manko wollte sie jedoch nur mit sich über einen Nachlass der Vergnügungssteuer reden lassen.

Das zweite Bergfest am 7. und 8. Juli 1951 übertraf dann alle Erwartungen. Zahlreiche Reichenbacher Vereine beteiligten sich am Samstagabend am Fackelzug mit „bunten Lampions,

hellen Pechfackeln und flotter Marschmusik“. Vom Betriebsgelände der DESTAG aus beobachteten Teilnehmer und Besucher das große Feuerwerk am Hohenstein und die Beleuchtung des Felsens. Die „roten Leuchtfeuer“ im Wald zauberten ein „märchenhaft schönes Bild“. In der „linden Sommernacht“ tanzten danach bis zu „tausend Besucher“ nach den Klängen der Kapelle Fiedler aus Gadernheim. Die Gastwirtschaft und der Wurststand vor dem Felsen hatten „Hochbetrieb“.

#### Zahlreiche Trachtenträger liefen beim Festzug mit

Ein langer Festzug zog sich am Sonntag durchs Dorf. Voran die „ältesten Schulklassen, Mädchen mit buntem Kopfschmuck, sämtliche örtlichen Vereine, wobei sich die Sportler im blau-weißen Dress zeigten“. Mit dabei auch die Trachtengruppen der Schuljugend, der Jugendgruppe und ältere Trachtenpaare“. Für die musikalische Umrahmung beim Umzug sorgten die Festkapelle und der Spielmannszug der Feuerwehr.

Auch Bürgermeister, Gemeinderat und der Fürst zu Erbach-Schönberg liefen mit. Auf dem Festplatz begrüßte OMC-Vorsitzender Jean Degenhardt („Weume-Schoa“) die Gäste. Peter Beßinger hielt die Festrede und Bürgermeister Wilhelm Jährling dankte dem ausrichtenden Verein. Nach Liedvorträgen der örtlichen Gesangsvereine tanzte die Trachtengruppe und die Kinder vergnügten sich bei „Sack- und Eierlaufen, Wurst und Kuchenschnappen“.

„Durch starken Regen“ wurde das Fest allerdings jäh unterbrochen. Und da der „überdachte Festplatz“ nicht alle Besucher fassen konnte, gab es reihenweise durchnässte Gäste. Mit diesem Problem hatte das Bergfest auch in den Folgejahren zu kämpfen. Da noch Differenzen wegen der Nutzung

des Platzes hinzu kamen, wurde das Fest später in die TSV-Halle, dann in die „Röder-Halle“ verlegt und schief schließlich ein.

Trotz aller Probleme gelang den Organisatoren, der Gemeinde und vielen Privatleuten in den 1950-er Jahren eine „Förderung des Tourismus“. Die Übernachtungen sowie die Besucherzahlen am Felsenmeer stiegen enorm an, so dass zahlreiche Kleinunternehmer gute Geschäfte machten. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der Vollbeschäftigung Anfang der 1960-er Jahre verringerten sich jedoch die touristischen Bemühungen. Jetzt reisten die Deutschen mit ihren neu erworbenen Autos gen Süden, vorwiegend in die Alpen und nach Italien. Erst in den 1990er Jahren wurden die Bemühungen um den Tourismus wieder intensiviert und mit dem Felsenmeer-Informationszentrum (FIZ) einschließlich ausgebauter Parkplätze eine neue, viel besuchte Anlaufstelle geschaffen. Über sie und die neuen Medien werden heute bis zu 200.000 Besucher jährlich nach Reichenbach gelockt. (Text und Repros: he) Eine Reihe von Bergfest-Bildern sind auch in der Bilderschau zu Hans Kindinger, Seite 1.

**Die Zahl der Fotos vom zweiten Bergfest 1951 einschließlich Umzug sind rar. Wer noch Aufnahmen von damals hat, wird gebeten diese der Redaktion des Verschönerungsvereins zur Verfügung zu stellen. Sie werden dann hier im Online-Brief veröffentlicht.**

*Die Trachten und Volkstanzgruppe  
Starkenburg e.V. Heppenheim*

*lädt ein zum*

# **„Babbeloowend“**

*mit Gerd Grein*

*Warum der Nikolaus keinen Mercedes fährt,  
das Christkindchen noch immer kein Facebook hat  
und das Mehlweibchen nicht mit der schönen  
Müllerin verwandt ist.*

*Heiteres und Besinnliches zur  
Vorweihnachtszeit mit  
„De Babbelschnuut vum Otzbäig“*

*Wann: Samstag, 9. November 2019*

*Wo: Vereinsraum der TVG Starkenburg in der  
Mehrzweckhalle Heppenheim / Erbach*

*Beginn: 18,00 Uhr*

*Für kleine Speisen und Getränke ist gesorgt*

*Um Voranmeldung wird gebeten*

*[hefat.maul@t-online.de](mailto:hefat.maul@t-online.de), [norbert.a.mueller@gmx.de](mailto:norbert.a.mueller@gmx.de)*

## Ausgezeichnete Schnittblumen für die Herbstmonate

Ausgezeichnete Schnittblumen sind die Astern. Diese Staudengattung mit vielen Arten und



Sorten gibt es in verschiedenen Farben und Größen. Sie haben margeritenähnliche Blüten mit gelbem oder orangefarbenen Mittelpunkt. A. amelius blüht vom August bis Oktober und überstrahlt die immer weniger werdenden Herbstblüher. In diesem Jahr haben sie sogar die lange Trockenheit überstanden, obwohl sie kaum gegossen wurden. Astern werden von Oktober bis März in gute Böden in sonniger Lage gepflanzt. Die Vermehrung erfolgt durch Teilung. Sie sollten besonders im Spätsommer reichlich gegossen werden.

(Text und Foto: he)

Das Farbenspiel der sich gelb färbenden Blätter signalisiert das Ende der warmen Jahreszeit in Kanada, schreibt Dr. Bartl bei einem seiner letzten Fotos für seinen derzeitigen Aufenthalt. >>>

Schon mal eine **Vorankündigung**: Vorgesehen hat der VVR, dass Dr. Bartl einen seiner beliebten Vorträge über seine Amerika-Rundreise hält. Näheres wird im nächsten Online-Brief 325 stehen. (fk)



### Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Friedrich Krichbaum

Am Kernberg 2

64686 Lautertal

Mail: [fkbaum@gmx.de](mailto:fkbaum@gmx.de)



**Redaktion:** Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

**Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.**